

MBS TEXTE 140



7. Jahrgang
2010

Daniel Dangendorf

Junia, die erste Apostelin?

Eine exegetische Studie



Theologische Akzente

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Erster Teil: Exegese von Röm 16,7	4
2.1 Echtheit des Kapitels Röm 16.....	4
2.2 Die Identität von IOYNIAN.....	4
2.3 Andronikus und Junia, Verwandte und Mitgefangene?	7
2.4 οἷτινες εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις... ..	8
2.5 Ἄπόστολος (Apostolos) in Römer 16,7.....	12
2.6 Exegetische Auswertung von Röm 16,7.....	16
3 Junia – Apostelin im weiten Sinne, aber nicht Lehrerin	17
3.1 Die Wertschätzung des Dienstes der Frau.....	18
3.1 Der missionarische Auftrag gilt Männern und Frauen	18
Anmerkungen	19
Bibliografie.....	21
Primärquellen.....	21
Kommentare	21
Artikel, Monographien und weitere Internetquellen.....	22
Abkürzungen.....	23
Über den Autor.....	24
Impressum	25

Junia, die erste Apostelin?

Eine exegetische Studie

Daniel Dangendorf

I Einleitung

Seit Jahren wird nicht nur in der akademischen Welt über eine Person, die lediglich in einem Grußwort des Paulus im 16. Kapitel des Römerbriefes erwähnt wird, gestritten: Junia(s). Wer einmal in der eigenen Gemeinde sich mit der Frage nach dem Lehramt der Frau auseinandergesetzt hat, wird wohl mit Sicherheit Befürworter der Frauenordination antreffen, die Junia für die erste gemeindeleitende Apostelin halten, gewiss aber auch Kritiker, die Junias für einen Mann halten. Und so wird eine Randperson der neutestamentlichen Briefliteratur zum Zankapfel nicht nur der Theologen sondern auch der Gemeinde insgesamt.

Das ist Grund genug, der Thematik exegetisch zu begegnen. In Röm 16,7 stoßen etliche exegetische Probleme aufeinander, die hier nacheinander diskutiert werden sollen. Ist Junia(s) Mann oder Frau? Sind Andronikus und Junia(s) selbst Apostel? Wenn ja, was meint die Bezeichnung Apostel an dieser Stelle? Diese und ähnliche Fragen müssen zuerst geklärt werden, bevor man sich einer ethischen Perspektive widmet. Was lässt sich ethisch aus Röm 16,7 ableiten? Diese Frage soll im Rahmen dieser Hausarbeit ebenfalls

abschließend gestellt werden und es ist notwendig, diese Frage zu stellen, da Junia(s) so gerne in der Diskussion um die Frauenordination als Fallbeispiel gebraucht wird.

Bei der Diskussion wird insbesondere auch die Publikation von Eldon Jay Epp *Junia, the first Woman Apostle. Fortress: Minneapolis, 2005* mit berücksichtigt. Dabei handelt es sich wohl um die gegenwärtig umfangreichste Monographie speziell zu Röm 16,7, die sich massiv dafür ausspricht, Junia als die erste Apostelin zu sehen. Die Ergebnisse Epps wurden zum Teil überschwänglich aufgenommen, So urteilt Edgar Krentz, Dozent der Lutheran School of Theology Chicago auf dem Buchrücken:

„If anyone could say the ‚last word‘ on a matter of New Testament interpretation, Epp certainly has. Junia covers all bases, including the history of interpretation, lexicography, grammatical analysis and text criticism.“

Ob der Befund Epps wirklich das letzte Wort zur Debatte ist, wird die Exegese herausstellen.

Ein technischer Hinweis vorab: Um den Lesefluss der Arbeit nicht unnötig zu stören, werden griechische Begriffe

nur dort, wo es unbedingt nötig ist, transkribiert. Die feinen Differenzen der griechischen Punctuation sind in der Transkription nicht eins zu eins übertragbar. Der Leser, der nicht des Griechischen mächtig ist, kann hoffentlich dennoch die Argumentation im Großen und Ganzen nachvollziehen.

2 Erster Teil: Exegese von Röm 16,7

ἀσπάσασθε Ἀνδρόνικον καὶ
Ἰουλιᾶν τοὺς συγγενεῖς μου καὶ
συναιχμαλώτους μου, οἵτινές εἰσιν
ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις,
οἱ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν
Χριστῷ.

Grüßt Andronikus und Junia(s), meine Verwandten und Mitgefangenen, die anerkannt bei/ hervorragend unter den Aposteln sind, die auch vor mir in Christus waren.

2.1 Echtheit des Kapitels Röm 16

Bevor man zur Exegese von Röm 16,7 kommt, muss man zunächst die textkritische Problematik von Röm 16 berücksichtigen¹. Manche Ausleger lehnen die Echtheit von Röm 16,1–23 ab, der ursprüngliche Römerbrief endet dann mit Röm 15,33. Michaelis führt folgende Gründe dafür an.²

- Die hohe Anzahl an persönlichen Grüßen, die bei einer Gemeinde, die Paulus noch niemals gesehen hat, unwahrscheinlich erscheint.

- Röm 16,17–20 erwähnt Konflikte in der Gemeinde, die vorher im Brief nicht erwähnt werden;
- der befehlende Ton des Kapitels, der ebenfalls vorher nicht präsent ist.

Dem halten Carson/Moo entgegen, dass es keinerlei direkte Evidenz für einen kürzeren Römerbrief gäbe (keines der Manuskripte lässt Röm 16 gänzlich aus). Sie halten es für wahrscheinlich, dass einige der judenchristlichen Gemeindemitglieder aufgrund von Verfolgung zeitweise nicht in Rom waren, so dass Paulus sie kennen lernen konnte.³ Zudem war die Freizügigkeit bzw. waren die Reisemöglichkeiten im römischen Reich so gut, dass die von Michaelis angeführten Argumente kaum tragfähig erscheinen. Paulus kann ohne weiteres viele Leute in Rom gekannt haben. Die inhaltlichen Gründe für die Unechtheit überzeugen ebenso wenig. Auch Kümmel kommt in seiner Untersuchung zu einem ähnlichen Ergebnis und bejaht die Echtheit⁴. Somit lässt sich insgesamt davon ausgehen, dass Röm 16 zum ursprünglichen Bestand des Römerbriefes gehört und als Zeitdokument einen Einblick in die Mitarbeiterstruktur der römischen Gemeinde gibt.

2.2 Die Identität von IOYNIAN

Redet Röm 16,7 von zwei Männern, Andronikus und Junias, oder von Mann und Frau, Andronikus und Junia? Die Akkusativform IOYNIAN (*Junian*, ohne Akzent) kann man in den frühen

Majuskeln des Neuen Testament grammatisch je nach Akzentuierung und je nach Etymologie auf vier unterschiedliche Namen zurückführen:

- auf den männlichen Namen Ἰουνιᾶς (Junīās) als Kontraktion des häufigen lateinischen Namens Junianus;⁵
- auf den männlichen Namen Ἰουνίας (Junias) als Transskription des häufigen lateinischen Namens Junius;
- auf den männlichen Namen Ἰουνίας (Junias) als Transskription des hebräischen Namens Yehunni;
- auf den weiblichen Namen Ἰουνία (Junia).

Die männliche Form ist bisher nur einmal in der griechischen Literatur bezeugt, der weibliche Name Ἰουνία findet sich in ungefähr 250 lateinischen Inschriften⁶ und wurde bei der elektronischen Suche durch Wayne Grudem im *Thesaurus Linguae Graecae* (TLG) noch insgesamt dreimal gefunden.⁷ Unabhängig von Röm 16,7 wird der Name bei Plutarch (ca. 50– ca. 120 n.Chr.) (*Brut.* 7.1.4.) erwähnt, im direkten Bezug auf Röm 16,7 äußern sich Epiphanius (315–403 n.Chr.) (*Index discipulorum* 125.19–20) und Chrysostomus (347–407 n.Chr.). Epiphanius erwähnt, dass der männliche Ἰουνίας später Bischof von Apameia in Syrien wurde. Chrysostomus hingegen geht eindeutig von einer Frau aus, die er sogar für eine Apostelin hält⁸ (zur Diskussion der Stelle siehe 1.4.). Die Aus-

sage des Epiphanius wird von einigen hingegen stark angezweifelt, da Epiphanius im direkten Zusammenhang auch Priska als Mann deklariert⁹. Woher Epiphanius die Information hatte, dass Ἰουνίας Bischof von Apameia wurde, bleibt unklar. Während Grudem/Piper Epiphanius einen leichten Vorrang einräumen, da er zusätzliche Informationen über Ἰουνίας liefert,¹⁰ räumt Epp ihm einen geringen Stellenwert ein.¹¹ Grudem/Piper müssten aber, wenn sie mit ihrer Einschätzung recht hätten, ebenso erklären, wie Priska(s) Bischof bzw. Bischöfin wurde, die Quellen des Epiphanius dürfen hier meines Erachtens mit Recht angezweifelt werden.

Neben den oben genannten zu diskutierenden Varianten findet sich in der Textüberlieferung ab ca. 200 n.Chr. auch die eindeutig weibliche Form Ἰουλία (Julia), die insgesamt aber, da nur selten bezeugt, wohl kaum als ursprünglich gelten kann.¹² In der neueren Forschung sind die beiden ersten angenommenen männlichen Namensformen beide in Kritik geraten. Und das nicht nur wegen mangelnder externer Beweise. John Thorley hat die Theorie der Namenskontraktion aus folgenden Gründen kritisiert:¹³

- wird Junianus kontrahiert, müsste regulär das i ausfallen (Ἰουνᾶς/ Junās);
- wäre ein Mann gemeint, so wäre zu erwarten, dass dies zumindestens in den frühen Majuskeln vermerkt ist.

Gegenüber der männlichen Form Ἰουνίας (*Junias*) ist zu vermerken, dass der lateinische Name Junius gewöhnlich mit der Endung -ος transkribiert werden würde (Ἰουνίος / *Junios*).¹⁴

Vor kurzem hat Al Wolters eine neue Theorie aufgestellt, Ἰουνίας (*Junias*) könne philologisch auch als Transkription des hebräischen Yehunni begründet werden.¹⁵ Zum einen sei dieser hebräische Name für die Zeit des Paulus belegt, zum anderen wäre dieser Name nach den gängigen Regeln der Namenstranskription in der LXX und auch im NT (Bsp.: Ἰούδας) auf griechisch zu Ἰουνίας geworden. Zudem sei in den gängigen Wörterbüchern des 19. Jh. die Akk.-Form Ἰουνίαν (*Junian*) als männlich interpretiert worden. Wolters' Interpretation scheint aktuell noch nicht weiter kommentiert worden zu sein,¹⁶ auszuschließen ist die Möglichkeit wohl kaum. Wolters selbst übt Zurückhaltung, indem er seine rein philologische Sichtweise einräumt. Philologisch ist sie mit Sicherheit plausibler als die anderen männlichen Namensvarianten. Die Problematik bleibt dabei allerdings weiterhin ungelöst, dass ein männlicher Jude namens Yehunni einen griechischen Namen annimmt, der in Rom mit Sicherheit als Frauenname verstanden wurde. Gewissermaßen steht und fällt also auch diese Theorie mit dem Nachweis eines antiken männlichen Namens Ἰουνίας außerhalb von Epiphanius. Gegenwärtig ist es aber wohl die einzige plausible Argumentation für einen männlichen Ἰουνίας, alle anderen männlichen Namensvarianten sind linguistisch fragwürdig.

Der Verdienst von E.J. Epp liegt nun darin, dass er sich ausführlich mit der Rezeption von Röm 16,7 in den griechischen Ausgaben des Neuen Testaments seit Erasmus sowie in den englischen Bibelübersetzungen auseinandergesetzt hat. Dabei konnte Epp folgendes zeigen:

- Alle Editionen des griechischen Neuen Testaments bis zu Eberhard Nestle (1898) lesen Ἰουνίαν (die eigentliche weibl. Akk.-Form im Unterschied zum männl. Ἰουνιάν) mit Ausnahme von Henry Alford (1888⁷) [insges. 31 Ausgaben].¹⁷
- Für die englischen Übersetzungen kann er ein ähnliches Phänomen nachweisen, von Tyndale (1525) bis zur King-James-Version (1611) wurde ebenfalls einheitlich *Junia* gelesen, ab Dickinsons Ausgabe von 1837 wird in der Mehrzahl der Übersetzungen *Junias* gelesen, was sich in den neuesten Übersetzungen wieder geändert hat.¹⁸

Für die deutschen Übersetzungen sieht die Situation etwas anders aus: Während Luther (1545, 1912, 1984), Elberfelder, Schlachter 1951 und 2000 noch *Junias* lesen, hat man sich in der Zürcher 2007, der Hoffnung für alle, der Guten Nachricht, Neues Leben, und der Neuen Genfer Übersetzung für *Junia* entschieden.

Hinzu kommt außerdem die Tradition der griechisch-orthodoxen Kirche, die *Junia* zu den 70 Jüngern zählt.

David Bienert schreibt im *Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon*:

„Die griech.-orthodoxe Kirche verehrt Junia als Gefährtin des Andronikus; beide werden zu den ‚70 Aposteln‘ (Lk 10, 1–17) gezählt. Der Legende nach wurden ihre Reliquien zusammen mit denen anderer Märtyrer im Eugenios-Viertel von Konstantinopel entdeckt (unter Kaiser Arkadius [396–408] oder Patriarch Thomas [607–610]); der byzantinische Kaiser Andronikos I. (1183–1185) soll später an dieser Stelle eine Kirche errichtet haben. – Einige orthodoxe Kirchen gedenken ihrer am 17.5., in der Ikonographie wird sie dabei z.T. zusammen mit ‚Andronikus‘ und dem Wundertäter ‚Athanasius d. Jüngeren‘ (gest. 17.5. 1735 in Christianopolis) abgebildet.“¹⁹

Aus diesen Gründen kann wohl mit einiger Sicherheit davon ausgegangen werden, dass in Röm 16,7 tatsächlich eine Ἰουνία gemeint ist und dies in der Kirchengeschichte auch mehrheitlich so gesehen wurde. Wenn man auch einen männlichen Ἰουνίας nicht gänzlich ausschließen kann, so stimmt das Zeugnis der Tradition hier einhellig für eine weibliche Ἰουνία.

2.3 Andronikus und Junia, Verwandte und Mitgefangene?

Wer sind dann nun Andronikus und Junia? Einige Ausleger vermuten, dass es sich bei ihnen um ein Ehepaar handelt.²⁰ Andere sehen auch die Möglichkeit, dass Junia die Schwester des Androni-

kus ist.²¹ Sie werden als τοὺς συγγενεῖς μου καὶ συναϊχμαλώτους μου (*toùs syngeneîs mou kai sunaichmalôtous mou*) bezeichnet. Beide Attribute sind in der Auslegung strittig: συγγενεῖς meint wörtlich eigentlich „Verwandte“, kann im übertragenen Sinne aber auch „Volksgenossen“ meinen. Für die erste Auslegung spricht, dass Paulus Priska und Aquila (Röm 16,3), die Volksgenossen waren, nicht als συγγενεῖς vorstellt. Zudem wissen wir aus Apg 23,16, dass Paulus noch Verwandte hatte. Für die zweite Auslegung spricht, dass Paulus bereits in Röm 9,3 die Juden als τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα (meine Verwandten nach dem Fleisch) bezeichnet. Hier divergieren die Kommentatoren recht stark²². Beide Auslegungen sind möglich und gut begründet und letztlich muss offen bleiben, ob sie Verwandte oder Volksgenossen sind, wenn gleich ich zur Übersetzung „Verwandte“ tendiere, da dies die Normalbedeutung des Wortes im NT ist.²³

Im Falle von Andronikus liegt die Vermutung aufgrund seines hellenistischen Namens nahe, dass er zu den Hellenisten gehörte,²⁴ Junia wird aufgrund ihres Namens dem römischen Adelsgeschlecht *Gens Junius* als Adlige oder freigelassene Sklavin zugeordnet²⁵. Nach Hermann Pesch wiederum handelt es sich bei beiden um hellenistische Judenchristen.²⁶ In Verbindung mit dem Schluss des Verses οὐ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριστῷ (die vor mir in Christus waren) äußerte F.F. Bruce die These, dass die beiden eventuell zu Pfingsten in Jerusalem mit zu den ersten

Hellenisten gehörten, die gläubig wurden und in Apg 6,1 genannt werden.²⁷

Ebenso schwierig ist die Interpretation von *συναιχμαλώτους μου* (meine Mitgefangenen). Schon Origenes wusste nicht, welcher Gefangenschaft Pauli eine gemeinsame Gefangenschaft zuzuordnen wäre und entschied sich von daher für eine geistliche Auslegung: es sei die Gefangenschaft gemeint, aus der Christus befreit hat.²⁸ Im Kontext ist das aber wohl eher abzulehnen, da die Befreiung von geistlicher Knechtschaft durch Christus eigentlich gemeinsames Merkmal aller in Kap. 16 genannter Personen ist, Paulus Andronikus und Junia aber durch die Anrede mit *συναιχμαλώτους μου* gerade von den übrigen Personen in Kap. 16 abhebt. Es wäre außerdem zu fragen, ob tatsächlich eine gemeinsam mit Paulus erlebte Gefangenschaft gemeint oder ob *συναιχμαλώτους μου* auf unterschiedliche Gefangenschaften zu beziehen ist. Auch hier kann man keine definitive Antwort geben, obwohl in Kol 4,10 und Phlm 1,23, den beiden anderen Belegstellen für *συναιχμαλώτους μου* bei Paulus, eindeutig eine gemeinsam erlebte Gefangenschaft zugrunde liegt.

Nun stellt sich in Bezug auf die Gefangenschaft noch die Frage, inwiefern es im 1. Jh. üblich war, Frauen zu inhaftieren. Mit dieser grundsätzlichen Frage, die in den Kommentaren bisher nicht behandelt wird, hat sich der Historiker Jens-Uwe Krause befasst.²⁹ Er macht deutlich, dass Angehörige der Oberschicht in der frühen Kaiserzeit keine Inhaftierung zu befürchten

hatten und insgesamt Frauen bis zum Anbruch der großen Christenverfolgungen eher selten inhaftiert wurden. Insbesondere unter der Regierung Kaiser Tiberius' wurde mit der Inhaftierung von Frauen recht locker umgegangen. Die von Krause genannten Inhaftierungen lassen den Rückschluss zu, dass der in Röm 16,7 genannte Fall durchaus eintreten konnte, insofern Junia die öffentliche Ordnung massiv störte.³⁰ Das mag ein weiteres Indiz dafür sein, dass Junia missionarisch aktiv war. Unwahrscheinlich wäre von daher ein lediglich gemeindeinterner diakonischer Dienst, da dieser wohl kaum zur Verhaftung einer Frau führen würde. Unwahrscheinlich ist dann ebenfalls, dass Junia tatsächlich Adlige war. Eher hat sie daher meines Erachtens als Sklavin des *Gens Junius* zu gelten.

2.4 οἵτινες εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις

Vor kurzem ist eine neue Diskussion über die Bedeutung der Wendung *ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις* (*episēmoi en tois apostólois*) entflammt. *ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις* kann sowohl mit „angesehen bei den Aposteln“ als auch „hervorragend unter den Aposteln“ (d.h. angesehene Apostel) übersetzt werden. Erstere Übersetzung wird aktuell durch die ESV vertreten, die übersetzt:

„Greet Andronicus and Junia, my kinsmen and my fellow prisoners. They are well known to the apostles, and they were in Christ before me.“

Von Interesse ist hier auch die Übertragung der *Volxbibel*, die hier tendenziell eher zur Variante der ESV neigt:

„Und Andronikus und Junia, die genau wie ich Juden sind und mal mit mir zusammen im Knast waren. Die beiden haben unter den Aposteln voll den guten Ruf. Beide waren auch schon vor mir Christen. Die müsst ihr auf jeden Fall auch noch grüßen.“

Die Zürcher Bibel 2007 übersetzt hingegen Röm 16,7 neutral wie folgt:

„Grüsst Andronikus und Junia, meine Landsleute, die meine Gefangenschaft geteilt haben. Sie sind angesehen unter den Aposteln und haben schon vor mir zu Christus gehört.“

Weiter hingegen geht die *Einheitsübersetzung*, die fast paraphrasiert:

„Grüßt Andronikus und Junias, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“

Mit anderen Worten: es geht um die Frage, ob ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις *inklusive* oder *exklusiv* verstanden werden sollte. Die gängigen Kommentare gehen fast einstimmig davon aus, dass die inklusive Übersetzung die bessere sei, jedoch meist ohne es näher zu begründen. So deklariert z. B. Zeller die exklusive Übersetzung als „Verlegenheitslösung“,³¹ Edward Purdue bringt immerhin als Grund vor, dass Paulus, wenn er sich hätte exklusiv ausdrücken wollen, wahrscheinlich

δοκιμοὶ τοῖς ἀποστόλοις o.ä. gesagt hätte.³² Dem hält Zahn, der exklusiv übersetzt, entgegen, dass Paulus, wenn er hätte inklusiv formulieren wollen, wohl einfach ἀπόστολοι ἐπίσημοι gesagt hätte.³³ Außer sprachlichen Spekulationen ist bei diesen Argumenten nicht viel mehr herausgekommen. Kirchengeschichtlich lassen sich neben Chrysostomus immerhin noch einige weitere Kommentatoren auf ein inklusives Verständnis ein.³⁴

Bei Chrysostomus ist eine exklusive Übersetzung aus dem Kontext ausschließbar, da die Klimax der Argumentation dann unsinnig wird:

Καίτοι καὶ τὸ ἀποστόλους εἶναι μέγα τὸ δὲ καὶ ἐν τούτοις ἐπίσημους εἶναι ἐνόησον ἡλικὸν ἐγκώμιον

„Es ist schon etwas Großes, ein Apostel zu sein; aber **erst unter den Aposteln hervorragend zu sein**, bedenke, was das für ein Lob ist!“ (BKV, Herv. DD)

Es kann nicht heißen: „Es ist schon etwas Großes, ein Apostel zu sein, aber erst bei den Aposteln angesehen zu sein...“ Warum sollte es etwas größeres sein, als Nicht-Apostel bei den Aposteln angesehen zu sein als selbst ein Apostel zu sein?

Gleichwohl ist die Übersetzung der BKV zumindest im zweiten Teil des Zitates ungenau:

Βαβαί πόση τῆς γυναικὸς ταύτης ἡ φιλοσοφία ὡς καὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἀξιοθῆναι προσηγορίας

„Ach, was muß das für eine erleuchtete Tugend dieser Frau gewesen sein, daß sie **des Titels eines Apostels würdig erachtet wurde!**“ (Hervorb. DD)

Josef Jatsch, der Übersetzer, übersetzt den Gen. Pl. ἀποστόλων (*apostólōn*) als Singular und fasst προσηγορίας (*prosegorías*) als „Titel“ auf. Möglich wäre es aber genauso, προσηγορίας mit „Nennung“ zu übersetzen und dann ἀποστόλων als *Gen. Subiectivus* zu übersetzen: „(...), dass sie *der Nennung der Apostel* würdig erachtet wurde!“³⁵ Damit würde Chrysostomus beide Aspekte, den inklusiven und den exklusiven, in seinem Lob Junias vereinen. Gleichwohl muss diese Übersetzung erklären, warum Chrysostomus den Plural ἀποστόλων gebraucht, wenn

Junia doch nur von einem Apostel (nämlich Paulus in Röm 16,7) genannt wird.³⁶

Die Diskussion um die beste Übersetzung wurde 2001 durch einen Aufsatz der beiden Neutestamentler des Dallas Theological Seminary Daniel B. Wallace und Michael H. Burer neu entfacht.³⁷ Wallace/Burer (W/B) untersuchten den TLG nach der Wendung ἐπίσημ* + ἐν mit Dat. und mit Genitivattribut. Sie stellen dabei die Hypothese auf, dass ἐπίσημ* + ἐν mit Dat. immer exklusiv gemeint ist, wenn es sich auf Personen bezieht, mit Genitivattribut hingegen stets inklusiv gemeint ist. Dafür fanden sie unter anderem folgende Belegstellen:

Stelle	Griechischer Text	inklusiv/exklusiv
3Makk 6,1	Ελεαζαρος δέ τις ἀνὴρ ἐπίσημος τῶν ἀπὸ τῆς χώρας	Eleasar aber, ein gewisser Mann, hervorragend unter den Priestern des Landes (inklusiv)
Ps Sal 17,30	τὸν κύριον δοξάσει ἐν ἐπισήμῳ πάσης τῆς γῆς	...er wird den Herrn loben an einem hervorragenden [Ort] aller Erde (inklusiv)
Mart Pol 14,1	κριὸς ἐπίσημος ἐκ μεγάλου ποιμνίου	...ein ausgezeichnete Widder aus einer großen Herde ³⁸ (inklusiv)
Add Est 16,22	ἐν ταῖς...ἑορταῖς ἐπίσημον ἡμέραν	...an einem besonderen Tag unter den Festen (inklusiv, aber impersonal)

Ps Sal 2,6	ἐν ἐπίσημῳ ἐν τοῖς ἔθνεσιν	W/B: „a spectacle among the gentiles“ (exklusiv, personal)
Lucianus Harmonides 1.17.	ἡ δόξα ἢ παρὰ τῶν πολλῶν καὶ τὸ ἐπίσημον εἶναι ἐν πλήθει	Ehre vor den vielen und ausgezeichnet zu sein in den Augen der Massen (exklusiv, personal)
Lucianus Merc. Cond. 2.8.	ἐπίσημος ἔση ἐν τοῖς ἐπαινοῦσι	Er wird hervorragend sein unter den Ehrenwerten (W/B: Ausnahme, inklusiv und personal)
Euripides Hippolytus	κατόσημος ἐν βροτοῖς ἐπίσημον ὄντα πᾶσιν	Herrlich unter den Toten, hervorragend unter allen (exklusiv, personal)

Die These von W/B ist nicht unbestritten geblieben, Epp lehnt sie, der vorherigen Kritik Bauckhams³⁹ und Bellevilles⁴⁰ folgend, entschieden ab. Dabei macht er insbesondere auf die geringe, zugrunde liegende Datenmenge aufmerksam und hält die These von W/B daher für Überinterpretation. Ps Sal 2,6, von W/B als engste Parallele zu Röm 16,7 angesehen, wird von Epp abgelehnt, da ἐπίσημῳ hier Substantiv und nicht Adjektiv sei⁴¹. Aus dem klassischen Griechisch blieben lediglich die Belegstellen bei Euripides eindeutig exklusiv.⁴² Epp fasst seine Einschätzung folgendermaßen zusammen:

„In summary, accepting the (occasionally disputable) interpretations of Burer and Wallace (...) I found the thirteen examples they utilized to come out as follows: (a) eight ἐπίσημος + dative instances (though not all have ἐν) that are exclusive; (b) no ἐπίσημος

+ genitive that are exclusive; and (c) three ἐπίσημος + genitive that are inclusive: but – contrary to their pattern – (d) two (but now three) personal cases which have ἐπίσημος + ἐν + dative but are also inclusive...“⁴³

Die Einschätzung des Belegmaterials ist also derzeit in der Forschung sehr umstritten. W/B haben bisher keine ausführliche Antwort auf die Kritiken gegeben, Burer veröffentlichte im Internet bisher lediglich eine Verteidigung ihrer Interpretation von Ps Sal 2,6, die ἐπίσημῳ als Adjektiv auffasst und damit eine enge Parallele zu Röm 16,7 darstellt, wobei Burer seine Übersetzung der Stelle leicht korrigiert.⁴⁴ In seiner Rezension von Epps Buch sieht Burer gegenwärtig keinerlei Grund, die Hypothese fallen zu lassen. Er schreibt:

„What I can say at this point is that I have not read anything in any of them that has dissuaded me from the view-

*point Wallace and I advanced in the original article.*⁹⁵

Meines Erachtens sollte man jedoch vorsichtig sein, die These von W/B unkritisch zu übernehmen. Der zugrunde gelegte Befund ist in der Tat nicht so groß, dass man daraus eine pauschale grammatische Theorie ableiten könnte. Fest steht aber, dass es sowohl für eine exklusive als auch für eine inklusive Sichtweise Parallelstellen gibt. Zudem sollte beachtet werden, dass sich die Entscheidung, ob ἐπίσημοι ἐν inklusiv oder exklusiv zu verstehen ist, immer am Kontext entscheidet. Ausschlaggebend ist z.B. bei Euripides, dass das nachfolgende Dativobjekt eine inklusive Sichtweise ausschließt. So sollte man sich in Röm 16,7 ebenfalls viel mehr Gedanken machen über die Identität der ἀποστόλοις.

2.5 Ἀπόστολος (Apostolos) in Römer 16,7

Für die ethische Fragestellung nach der Frauenordination bzw. der Ausübung von gemeindeleitenden Ämtern durch Frauen ist es entscheidend, was wir unter den ἀποστόλοις verstehen. Der von Befürwortern wie Epp viel zitierte Chrysostomus, der eindeutig inklusiv übersetzt und es für eine große Ehre hält, dass eine Frau Apostelin genannt wird, füllt den Apostelbegriff jedenfalls ganz anders als Epp selbst. Unmittelbar bevor er V. 7 kommentiert, befasst er sich mit der in V.6 genannten Maria, die sich viel Mühe um die Christen in Rom gemacht hat

(ἦτις πολλὰ ἐκοπίασεν εἰς ὑμᾶς), und schreibt über sie folgendes:

„Wie? Wieder wird ein Weib belohnt und gepriesen, wieder werden wir Männer beschämt, oder besser gesagt: wir werden nicht allein beschämt, sondern wir können uns auch geehrt fühlen. Geehrt können wir uns fühlen, daß wir solche Frauen haben; beschämt werden wir aber dadurch, daß wir Männer weit hinter ihnen zurückbleiben. Aber wenn wir nur einmal erkannt haben, wo sich der Ruhm jener Frauen her-schreibt, werden auch wir ihnen bald nachkommen. Wo schreibt sich ihr Ruhm also her? Hört es, ihr Männer und Frauen! Nicht von Armbändern, nicht von Halsketten, nicht von Kammerdienern und Kammerzofen und goldgestickten Gewändern, sondern von Mühen für die Verbreitung der Wahrheit. ‚Denn diese‘, heißt es, ‚hat sich viel Mühe um euch gemacht; nicht allein um sich, nicht um ihre eigene Tugend, was viele Frauen auch jetzt tun, indem sie fasten und auf der bloßen Erde schlafen, sondern auch um andere. Sie hat Apostel- und Evangelistenarbeit geleistet. Wie kann also der Apostel sagen: ‚Zu lehren gestatte ich dem Weibe aber nicht‘? 498 Damit untersagt er ihr nur, den Vorsitz in der Versammlung zu führen und den Sitz auf der Rednerbühne einzunehmen, nicht aber überhaupt mit Worten zu lehren. Wenn dem so wäre, wie könnte er da zu einer Frau, die einen ungläubigen Mann hat, sagen: ‚Denn was weißt du, Frau, ob du deinen Mann nicht zum

Heile führen wirst?’ 499 Wie hätte er die Frau dazu anhalten können, ihre Kinder zu unterweisen, indem er sagt: „Sie wird aber selig werden durch Kindergebären, wenn diese im Glauben und in der Liebe und im Streben nach Heiligkeit, verbunden mit Sittsamkeit, verharren“? 500 Wie hätte Priscilla den Apollo [sic!] unterweisen können? – Der Apostel will also damit (den Frauen) nicht Privatbelehrung verbieten, die ja mit allem Nutzen geschehen kann, sondern nur das Lehren in der öffentlichen Versammlung, das allerdings nur den Predigern zukommt. Ebenso wenig hindert er den Mann, wenn er im Glauben ziemlich fortgeschritten und imstande ist, zu lehren, seine Frau zu belehren und auf den rechten Weg zu bringen, damit sie weiser werde. Der Apostel sagt auch nicht: ‚die viel gelehrt hat‘, sondern: ‚die sich viel Mühe gemacht hat‘. **Er gibt damit zu verstehen, daß sie außer der privaten Unterweisung auch andere Dienste geleistet hat: Gefahren auf sich genommen, Geld hergegeben, Reisen gemacht.**⁴⁶ (Hervorheb. DD)

Dieses Statement des Chrysostomus ist gleich in mehrfacher Weise bemerkenswert. Zum einen sagt er über Maria, dass sie als Apostelin und Evangelistin tätig war, obwohl der Text dazu keinen direkten Anhaltspunkt bietet. Zum anderen interpretiert Chrysostomus das „viel Mühe machen um“ als Dienst der privaten Unterweisung und des missionarischen Reisedienstes, was ebenfalls recht spekulativ erscheint. Durch diese Interpretation ist er aber genötigt, zur

Frage der Lehrerlaubnis für Frauen Stellung zu beziehen und problematisiert die Beziehung von Röm 16 zu 1Tim 2. Er kommt zu dem Schluss, dass die öffentliche Unterweisung und der Vorsitz in den Gemeindeversammlungen den Frauen durch Paulus untersagt sind, die private Unterweisung aber nicht verboten ist, was er am Beispiel von Priscilla und Aquila sowie der Pflicht zur Kindererziehung begründet.

Der Kommentar des Chrysostomus offenbart einen recht ungezwungenen Zugang zum Apostelbegriff und er benutzt diesen als kennzeichnende Bezeichnung des missionarischen Dienstes. *Ausdrücklich beinhaltet dieser evangelistische Aposteldienst aber für Chrysostomus weder das Lehramt noch eine Leitungsaufgabe.* Dieses Apostelverständnis ist nun aber auch bei der unmittelbar darauf folgenden Kommentierung des Chrysostomus zu Junia zugrunde zu legen. Insofern geht Epp also weit über das hinaus, was Chrysostomus tatsächlich sagt, wenn er ihn als wichtige Bezugsperson in der alten Kirche für seine Position ansieht.

Dass es aber in der alten Kirche auch anders geht (was Epp allerdings unerwähnt lässt), ist die Lesart des frühen \mathfrak{P}^{46} (um 200 n.Chr.), der den Relativsatz οὗτινές εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις (die hervorragend unter den Aposteln sind) zu ὅς ἐστιν ἐπίσημος ἐν τοῖς ἀποστόλοις (der hervorragend unter den Aposteln ist) abändert⁴⁷. Dadurch wird lediglich Andronikus als ἐπίσημος ἐν τοῖς ἀποστόλοις gekennzeichnet, Ἰουλίᾳ (so die Lesart von \mathfrak{P}^{46})

nicht. \mathfrak{P}^{46} ist wohl der früheste Beleg für ein inklusives Verständnis, was durch die alternative Lesart des Relativsatzes jedoch entschärft wurde. Hier scheint ein recht enges Apostelverständnis vorausgesetzt, ansonsten wäre die Abweichung nicht zu erklären.

In der alten Kirche also lässt sich bereits eine Spannung von weitem und engem Apostelverständnis nachweisen, die sich wohl nur aus dem ambivalenten Wortgebrauch des NT ergibt. Nach Rengstorf lassen sich im NT folgende fünf Bedeutungen des $\alpha\pi\acute{o}\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$ nachweisen:⁴⁸

- als vertretenden Beauftragten (Joh 13,16);
- als Beauftragten einer Gemeinde (Phil 2,25; 2Kor 8,23);
- als Träger der ntl. Verkündigung (Mk 6,30; Apg 8,1 u. a.);
- als urchristliche Missionare (Apg 14,4.14), Rengstorf rechnet auch Röm 16,7 dieser Kategorie zu;
- Jesus selbst als abschließende Offenbarung Gottes (Hebr 1,2).

Den eigentlichen Akt des Sendens bzw. des Gesandten – etymologisch kommt $\alpha\pi\acute{o}\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$ von $\alpha\pi\omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ = senden – hält Rengstorf im NT nicht mehr für präsent, wenngleich dies meines Erachtens streitbar ist. So ist zumindest in 2Kor 8,23 und Phil 2,25 diese Etymologie durchaus noch erkennbar.

Unter den Römerbriefkommentatoren ist man sich alles andere als

einig, was die Interpretation des Apostelbegriffs in Röm 16,7 bedeutet. Von Aposteln im weiteren Sinne gehen u. a. Abaelard, Tholuck, Ohlshausen und Calvin aus.⁴⁹ Cranfield, Lohse und auch Stuhlmacher präzisieren, die beiden seien urchristliche Wandermisionare.⁵⁰ Stuhlmacher bringt dabei die interessante Begründung vor, dass die Missionierung der Frauen sich nicht lediglich durch männliche Apostel erklären lasse und somit wohl auch Frauen an der Verkündigung (gegenüber Frauen) mitgewirkt haben müssen. Origenes mutmaßt, die beiden könnten vielleicht zu den von Jesus ausgesandten 72 Jüngern gehört haben.⁵¹ Pesch geht von einer Entwicklung innerhalb des paulinischen Apostelbegriffs aus, der sich erst im Laufe der Zeit einengt.⁵² Hier wäre zu fragen, ob das dem Befund des Römerbriefs gerecht wird. Röm 1,1.5.13 wäre dann wohl ebenfalls lediglich an ein klassisches Missionsverständnis gedacht.

Einige Kommentatoren sehen in Röm 16,7 aber eher einen engen Apostelbegriff vorliegen. James Dunn setzt das $\pi\rho\delta\ \acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\ \gamma\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu\alpha\nu\ \acute{\epsilon}\nu\ \chi\rho\iota\sigma\tau\omega$ (die vor mir in Christus waren) mit 1Kor 15,7 in Verbindung und hält daher Andronikus und Junia für von Christus selbst erwählte Apostel⁵³. Hier ist allerdings die Verbindung stark anzuzweifeln: $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\nu\ \chi\rho\iota\sigma\tau\omega$ meint bei Paulus normalerweise ganz allgemein die christliche Existenz und nicht die spezielle Berufung durch Christus (vgl. Gal 3,14; ferner Eph 2,13). Es ist meines Erachtens eher mit dem gebräuchli-

cheren Ausdruck ἐν Χριστῷ εἶναι (in Christus sein) verwandt. Charles Hodge teilt ein enges Verständnis und begründet das damit, dass bei Paulus ein weites Apostelverständnis nicht gegenwärtig sei. Hier unterschlägt er zwei Ausnahmen im Philipperbrief und im 2. Korintherbrief (2Kor 8,23; Phil 2,25). Die Skepsis gegenüber einer wesentlichen Ausweitung des Apostelbegriffes bei Paulus über den Kreis der Zwölf (+ Barnabas Apg 14,14; Jakobus Gal 1,19) wird aber dennoch ebenso von Meyer und Lange/Fay geteilt.⁵⁴ Lässt sich in Röm 16,7 ein so enger Apostelbegriff nachweisen, der definitiv Andronikus und Junia ausschließen muss, dann stünde es außer Frage, exklusiv zu übersetzen. Daher erklärt sich wohl auch die Unentschiedenheit der Auslegung des 19. Jh., inklusiv oder exklusiv zu übersetzen.⁵⁵ Der Hauptgrund dafür ist hier *nicht* die Frage, ob eine Frau Apostelin sein kann oder nicht, sondern ob der Apostelbegriff so eng zu fassen ist, dass er sich lediglich auf den engen Jüngerkreis bezieht.

Gesetzt den Fall, hier läge ein enger Apostelbegriff vor, würde bei inklusiver Übersetzung für ein mögliches apostolisches Amt Junias folgendes gelten:⁵⁶

- sie müsste Zeugin der Auferstehung Jesu sein (Apg 1,2–3.22; 4,3; 1Kor 9,1; 1Kor 15,7–9);
- sie müsste eine besondere Berufung durch Christus selbst zu ihrem Dienst vorweisen können (Mt 10,1–7; Röm 1,1.5);

- sie spräche mit göttlicher Autorität (vgl. 2Petr 3,2; Apg 5,2; 1Kor 14,37; 2Kor 13,3).

Beides lässt sich für Andronikus und Junia nicht nachweisen, es ist bei diesen engen Kriterien eigentlich unmöglich, in Röm 16,7 einen Hinweis auf ein den 12 Aposteln gleichwertiges Apostelamt zu sehen. Hätten Andronikus und Junia tatsächlich eine solche Autorität in der frühen Kirche ausgeübt, so ist es sehr verwunderlich, dass die Bibel und die frühe kirchliche Tradition fast gänzlich von ihnen schweigt.

Die Mehrheit der Kommentatoren sieht hier einen weiteren Apostelbegriff vorliegen. Der (außerbiblische) *locus classicus* für ein solches Verständnis ist Did 11,4–5:

ἡ πᾶς δὲ ἀπόστολος ἐρχόμενος πρὸς ὑμᾶς δεχθήτω ὡς κύριος ὅου μιν εἰ μὴ ἡμέραν μίαν ἔαν δὲ ἦ χρεία καὶ τὴν ἄλλην τρεῖς δὲ ἔαν μείνη ψευδοπροφήτης ἐστίν

„Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr. Er bleibe aber nur einen Tag, wenn es aber notwendig ist, auch den zweiten. Wenn er aber drei Tage bleibt, ist er ein falscher Prophet.“

Hier ist an die Tätigkeit frühchristlicher Wandermissionare gedacht, in diesem weiten Sinne erscheint es möglich, Andronikus und Junia auch unter die Apostel zu rechnen. Definitiv ist dieser Aspekt des Aposteldienstes im NT allgegenwärtig, auch wenn von den 12

Aposteln im engen Sinne gesprochen wird bzw. Paulus von sich selbst spricht. Das Apostelamt ist in jeder Hinsicht ein missionarischer Dienst.

2.6 Exegetische Auswertung von Röm 16,7

Der komplizierte exegetische Befund ist auf der folgenden Seite nochmals grafisch dargestellt. Dass Röm 16,7 tatsächlich von einer Frau Junia spricht, ist wohl kaum zu bestreiten. Ob exklusiv oder inklusiv, mit engem oder weitem Apostelbegriff ausgelegt wird, liegt wohl eher an der subjektiven Einschätzung der Exegeten. Die divergierenden Kommentare sprechen hier Bände. Und auch wenn viele meinen, die ethische Frage nach Frauenordination und gemeindeleitenden Diensten, die durch Frauen ausgeübt werden, von Röm 16,7 aus schon beantworten zu können,⁵⁷ so ist dennoch evident, dass die Auslegung immer von subjektiven, an den Text herangetragenen Prämissen abhängig ist. Nun steht Röm 16,7 sicherlich nicht im luftleeren Raum, sondern hat sich in den Gesamtbefund paulinischer „Gynäkologie“⁵⁸ und nicht zuletzt auch in den gesamtbiblischen Rahmen einzuordnen. Nur wenn man diesen Rahmen im Blick behält kann man zu einer gesunden, vertretbaren Auslegung von Röm 16,7 gelangen.

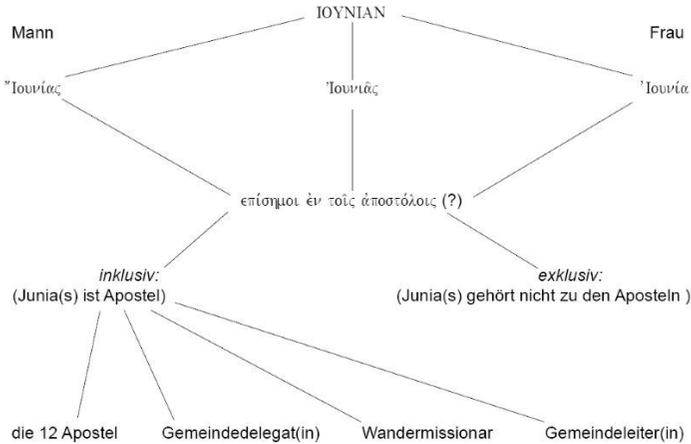
Welche Aufgaben Andronikus und Junia in ihrer Gemeinde wahrgenommen haben, darüber gibt der Text keine genauen Informationen her. Meines Erachtens haben allerdings *beide* einen

öffentlichkeitsrelevanten Dienst getan, das allein erklärt, dass beide gefangen genommen wurden. Andernfalls bedenkt man die Vorbehalte des römischen Rechts gegenüber der Inhaftierung von Frauen zu wenig, wenngleich natürlich das Recht in der Praxis nicht immer Anwendung gefunden hat. Man sollte jedoch eher vom Regel- als vom Ausnahmefall ausgehen, wenn man Vermutungen über den Dienst von Andronikus und Junia anstellt. Stuhlmachers Hypothese, dass Frauen in der urchristlichen Missions- und Evangelisationsarbeit mitgewirkt haben, auch verkündigend, lässt hier einen plausiblen Spielraum. Öffentliche Evangelisation scheint jedenfalls wohl eine beiden gemeinsame Tätigkeit gewesen zu sein. Dahingehend lassen sich die Kommentatoren auch nahezu einstimmig darauf ein, beide als Missionare oder Missionarsehepaar zu sehen. Ob sie Apostel sind oder nicht sind, muss offen bleiben.

Verschiedene Auslegungen zu Röm 16,7

Eine grafische Übersicht

ἀσπάσαθε Ἀνδρόνικον καὶ Ἰουνίαν τοὺς συγγενεῖς μου καὶ συναιχμαλώτους μου, οἵτινες εἰσι
ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις, οἳ καὶ πρό ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριστῷ.
*Grüßt Andronikus und Junia(s), meine Verwandten und Mitgefangenen, die angesehen bei/
hervorragend unter den Aposteln sind, die auch vor mir in Christus waren!*



3 Junia – Apostelin im weiten Sinne, aber nicht Lehrerin

Die Aussagen in Röm 16,7 sind insgesamt sehr vage, so dass man diesen Text sicher im Rahmen weiterer neutestamentlicher, besonders paulinischer Texte zum Thema interpretieren muss (z. B. 1Kor 14,34; 1Tim 2,12). Für eine ausführliche Besprechung anderer Texte ist im Rahmen dieser Arbeit kein Platz, deshalb sollen hier nur einige allgemeine Gedanken formuliert werden.

Die Auslegung des Chrysostomus zu Röm 16,7 scheint mir richtungsweisend zu sein: Ja, Junia kann durchaus als Apostelin gelten, wenn, dann aber vor-

nehmlich im weiten Sinne des Wortes als Missionarin, denn – so Chrysostomus – eine Lehr- oder gemeindeleitende Tätigkeit ist ihr ja nach 1Tim 2 nicht gestattet.

Junia hat aber keinesfalls von ihrem Glauben geschwiegen. Ihre missionarischen Aktivitäten waren so erfolgreich, dass es die römischen Behörden für ratsam hielten, nicht nur ihren Gefährten Andronikus, sondern sie selbst zu inhaftieren. Ob dieser missionarische Dienst lediglich diakonischer Natur war oder die Predigt des Evangeliums mitumfasste, ist und wird wohl nie zu klären sein. Mission ist für Paulus keineswegs reine Männersache. So nennt er in Phil 4,2–3 Euodia und Syntyche

als Mitkämpferinnen für das Evangelium (αἴτινες ἐν τῷ εὐαγγελίῳ συνήθησαν μοι...). Frauen in der Mission sind also schon im Urchristentum nachweisbar. Noch interessanter würde es, wenn man die Frauen in 1Kor 9,5 nicht (primär) als Ehefrauen, sondern als missionarische Helferinnen und Mitstreiter auffasst.⁵⁹ Dann könnte man sogar davon ausgehen, dass es gängige Praxis war, als Ehepaar missionarisch zu dienen.

Den zum Teil sehr triumphal anmutenden Rezensionen zu E.J. Epps *Junia – the first Woman Apostle* (siehe Einleitung) kann ich mich jedenfalls nicht anschließen. Es ist keineswegs das letzte Wort in der Debatte gesprochen. Die letzten 100 Jahre Exegese zu Röm 16,7 haben insgesamt nur wenig neues ans Licht gebracht und die nächsten 100 Jahre werden es wohl auch nicht tun.

Wie lässt sich aber nun Röm 16,7 ethisch berücksichtigen? Ich denke, zwei Aspekte sind hier wichtig und sollten herausgestellt werden.

3.1 Die Wertschätzung des Dienstes der Frau

Paulus lobt Andronikus und Junia beide in höchsten Tönen. Er gibt Andronikus keinen Vorzug gegenüber Junia, sondern erachtet sie beide als leidensbereite Mitarbeiter. Röm 16 zeugt insgesamt von dieser gleichwertigen Perspektive auf den Dienst von Männern und Frauen, man beachte nur einmal wie viele Frauen Paulus in seinem Grußwort erwähnt. Jede Sichtweise, die

eine geschlechtliche Klassifizierung des Wertes eines Dienstes am Evangelium vornimmt, ist aus biblischer Perspektive abzulehnen. Paulus gibt uns ein gutes Beispiel dafür an die Hand, wie sehr der Dienst von Männern und Frauen, die ihr Leben für Christus hingeben, geschätzt werden sollte.

3.2 Der missionarische Auftrag gilt Männern und Frauen

Männer wie auch Frauen dürfen und sollen beide ihre Gaben missionarisch einbringen. Es gibt biblisch gesehen keinen Grund, Frauen von der Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums auszunehmen. Das Lehrverbot in 1Tim 2,12 betrifft, vorbehaltlich einer detaillierten Auslegung des Textes, lediglich das pastorale Lehren von Männern in Gemeindegemeinschaften. Darüber hinaus sollte man Frauen ermutigen, sich evangelistisch zu betätigen und einzubringen. Mission sollte von beiden Geschlechtern geleistet werden. Andronikus und Junia zeigen zudem, dass sie bereit waren, bis auf das Äußerste Jesus nachzufolgen, koste es, was es wolle.

Anmerkungen

¹Zum textkritischen Befund vgl.: Carson, Donald A./Moo, Douglas. An Introduction to the New Testament. Zondervan: Grand Rapids, 2005². S. 399; Kümmel, Werner Georg. Einleitung in das Neue Testament. EVA: Berlin, 1983. S. 275/276.

²Michaelis, Wilhelm. Einleitung in das Neue Testament. Haller: Bern, 1954. S. 160–162.

³Vgl. Carson/Moo, a. a. O. S. 401.

⁴Vgl. Kümmel, a. a. O. S. 280.

⁵So z. B. Zahn, Theodor. Der Brief des Paulus an die Römer. A. Deichert'sche: Leipzig, 1910, S. 607f.; Bauer, Walter; Aland, Kurt. Eintrag: Ἰουνιάς in: Griechisches Wörterbuch zum Neuen Testament. De Gruyter: Berlin, 1988⁶ unter Verweis auf Bl-D § 125,2.

⁶Vgl. Epp, Eldon Jay. Junia. The first Woman Apostle. Fortress: Minneapolis, 2005. S. 92, unter Berufung auf Metzgers Textual Commentary.

⁷Vgl. Grudem, Wayne; Piper, John. An overview of central concerns. S. 56–85 in: Piper, John; Grudem, Wayne (Hg.). Recovering biblical manhood and womanhood. Crossway: Wheaton, 1991. Hier: S. 72–73.

⁸vgl. Chrysostomos. Homilie XXXI.7 über den Römerbrief: Καίτοι καὶ τὸ ἀποστόλους εἶναι μέγα τὸ δὲ καὶ ἐν τούτοις ἐπίσημους εἶναι ἐννοήσον ἡλίκον ἐγκώμιον. Βαβαί πόση τῆς γυναικὸς ταύτης ἡ φιλοσοφία ὡς καὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἀξιοθῆναι προσεγορίας, zit. bei Cranfield, Charles. Romans 9–16. ICC. Continuum: London, 2004. S. 788f. Deutsche Übersetzung nach der BKV: „Es ist schon etwas Großes, ein Apostel zu sein; *aber erst unter den Aposteln hervorstechend zu sein, bedenke, was das für ein Lob ist!* Ach, was muß das für eine erleuchtete Tugend dieser Frau gewesen sein, *dass sie des Titels eines Apostels würdig erachtet wurde!*“ (Hervorhebung DD).

⁹So z. B. Epp, Eldon Jay. a. a. O. S. 34; Epiphanius schreibt wörtlich: Πῦρσκα, οὐ καὶ Παῦ

λος μέμνηται, ἐπίσκοπος Κολοφῶνος ἐγένετο. Ἰουνιάς, οὐ καὶ αὐτοῦ ὁ Παῦλος μέμνηται ἐπίσκοπος Ἀπαμείας τῆς Συρίας ἐγένετο. „Priskas, den auch Paulus erwähnt, wurde Bischof von Kolophon (?). Junias, den auch Paulus erwähnt, wurde Bischof von Apameia in Syrien.“

¹⁰Grudem/ Piper. a. a. O. ebd.

¹¹Epp, Eldon Jay. a. a. O. ebd.

¹²ἄ⁴⁶, 6, 606, 1718, 2685, ar, b, vg^{mss}, bo.

¹³Thorley, John. Junia, a woman apostle. S. 18–29 in: Nov Test XXXVIII, 1. Brill, Leiden, 1996. v. a. S. 25.

¹⁴Vgl. Epp, a. a. O. S. 42; nach einer Suche von Titus Vogt im TLG ist diese Form allein 20x vom 1.–3. Jh. n. Chr. belegt.

¹⁵Wolters, Al. IOYNIAN (Rom 16:7) and the hebrew name Yehunni. S. 397–408 in: JBL 127, no. 2 (2008).

¹⁶Vorsichtige Zustimmung äußert Waltke, Bruce. An Old Testament Theology. Zondervan: Grand Rapids: 2007. S. 241 Anm. 22.

¹⁷Vgl. Epp, a. a. O. S. 62–63.

¹⁸Vgl. Epp. a. a. O. S. 66.

¹⁹Bienert, David C. Eintrag: Junia in: BBKL XXX (2009), Sp. 706–710, URL: <http://www.kirchenlexikon.de/j/junia.shtml> (Stand: 24.5.09).

²⁰So z. B. Schmithals, Walter. Der Römerbrief. Ein Kommentar. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn: Gütersloh, 1988. S. 557f.; Schirmmacher, Thomas. Der Römerbrief Bd. 2. RVB/VKW, 2001¹. S. 312; Balz, Horst; Schneider, Gerhard. Eintrag: Ἰουνία. EWNT 1, Sp. 349. Kohlhammer Stuttgart, 1992².

²¹So z. B. Hodge, Charles. Commentary on the epistle to the Romans. Andrew Elliot/James Thin: Edinburgh, 1864. S. 448–449.

²²Für die Auslegung „Verwandte“ z. B.: Meyer, Heinrich August Wilhelm. Kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief des Paulus an die

Römer. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen, 1865⁴. S. 542–543; Lange, Johann-Peter; Fay, Friedrich Rudolph. Der Brief Pauli an die Römer. Verlag von Belhagen und Klasing: Bielefeld und Leipzig, 1868. S. 285; Hodge, Charles. a. a. O. *Für die Auslegung „Volksgenossen“ z. B.:* Cranfield, a. a. O.; Hendriksen, William. Romans. NTC. Baker: Grand Rapids, 1981, S. 504–505.

²³ Vgl. zum Befund Bauer/Aland, a. a. O. Eintrag: συγγενής, die Röm 16,7 die Übersetzung „Volksgenossen“ bevorzugt.

²⁴ Vgl. Keener, Craig S. Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments. Bd. 2. Hänssler: Neuhausen-Stuttgart, 1998. S. 230.

²⁵ Vgl. Stuhlmacher Peter. Der Brief an die Römer. NTD Bd. 6. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen. 1989¹⁴ (1. Aufl. dieser Fassung). S. 219

²⁶ Vgl. Pesch, Hermann. Der Römerbrief. HThK Bd. VI. Herder: Freiburg, 1977. S. 444 f.

²⁷ Vgl. Bruce, Frederik Fyvie. Der Römerbrief. Ein Kommentar. TNTC (dt. Übers.). ICI: Darmstadt 1986, S. 267; ebenso Krimmer, Heiko. Der Römerbrief. Edition C-Bibelkommentar. Hänssler: Neuhausen-Stuttgart, 2000². S. 400f.

²⁸ Vgl. Origenes. Commentarii in epistulam ad Romanos. Römerbriefkommentar (lat/deutsch). übers. von Theresia Heither. FC Bd. 2. Herder: Freiburg, 1996. Buch 10,20–21.

²⁹ Krause, Jens-Uwe. Gefängnisse im Römischen Reich. HABES 23. Steiner: Stuttgart, 1996.

³⁰ Vgl. ebd. S. 172–174.

³¹ Zeller, Dieter. Der Brief an die Römer. RNT. Pustet: Regensburg, 1985. S. 247f.

³² Vgl. Purdue, Edward. A Commentary on the epistle to the Romans. Samuel Oldham: Dublin, 1855. S. 201.

³³ Vgl. Zahn, Theodor, a. a. O.

³⁴ So z. B. Origenes, a. a. O., auch Abaelard. Expositio in epistulam ad Romanos. Römerbriefkommentar (lat./dt.) FC B.26/3. Herder: Freiburg, 2000. S. 871 schreibt: „In apostolis, id est inter praedicatores. Videtur hoc loco etiam feminam apostolam dicere ...“

³⁵ Für diesen Vorschlag bin ich Peter Streitenberger von der deutschen Bibelgriechisch-Mailingliste dankbar, ebenso für den Hinweis,

dass προσγορία bei Chrysostomus mit beiden Bedeutungen belegt ist (vgl. In Mattheum 57.21.46; In epistulam ad Romanos 60.399.28).

³⁶ Peter Streitenberger schlägt vor, daher Paulus als *pars pro toto* aufzufassen.

³⁷ Wallace, Daniel B.; Burer, Michael H. Was Junia really an Apostle? A Reexamination of Romans 16:7. S. 76–91 in: NTS 47 (2001); auch leicht editiert veröffentlicht (und dieser Hausarbeit zugrunde liegend) in: Journal for Biblical Manhood and Womanhood 6/2 (Fall 2001). S. 4–11.

³⁸ Übersetzung nach Lindemann, Andreas; Paulsen, Henning. Die Apostolischen Väter. Griechisch-deutsche Parallelausgabe. Mohr: Tübingen, 1992. S. 275.

³⁹ Bauckham, Richard. Gospel Women. Studies of the Named Women in the Gospels. Eerdmans: Grand Rapids, 2002.

⁴⁰ Belleville, Linda. Ἰουνίαν ... ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις. A Reexamination of Romans 16.7 in Light of Primary Source Materials. NTS 51 (2005). S. 231–49.

⁴¹ Epp, a. a. O.. S.74 und S. 108/ Anm. 21, wo er (auf Bauckham stützend) erwähnt, dass sieben weitere Belegstellen von W/B falsch eingeschätzt wurden.

⁴² Ebd. S. 75.

⁴³ Ebd. S. 77.

⁴⁴ Vgl. Burer, Michael. Additional Notes on Psalms of Solomon 2:6. (veröffentlicht: 19.12.2006 unter <http://adrianwarnock.com/2006/12/michael-burer-enters-junia-debate-to.htm>).

⁴⁵ Burer, Michael. Reassessing Junia. A Review of Eldon Jay Epp's *Junia: The First Woman Apostle*. S. 56–59 in: Journal for Biblical Manhood and Womanhood (Spring 2008). hier: S. 59.

⁴⁶ Zit. nach Chrysostomus. Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Erzbischofs von Konstantinopel Kommentar zum Briefe des hl. Paulus an die Römer / aus dem Griechischen übers. von Josef Jatsch. (Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus ausgewählte Schriften Bd. 5–6; BKV, 1. Reihe, Band 39 und 42) J. Kösel / F. Pustet: Kempten / München, 1922; URL: <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2718.htm> (Stand: 11.6.09).

⁴⁷Vgl. dazu auch Wilckens, Ulrich. Der Brief an die Römer. Bd. 3. EKK Bd. VI. Neukirchener: Neukirchen-Vluyn, 1982. S. 135–136.

⁴⁸Vgl. Rengstorf, Karl Heinrich. Eintrag: ἀπόστολος in: ThWNT Bd.1 S. 406–448. Kohlhammer: Stuttgart, 1990. Hier: S. 421–23.

⁴⁹Vgl. Abaelard, a. a. O.; Calvin, Johannes. Der Römerbrief. Erziehungsverein Neukirchen: Neukirchen, 1960. S. 292; Ohlshausen, Hermann. Biblical Commentary on the New Testament containing the Epistle of St. Paul to the Romans. transl. T.&T.Clark: Edinburgh, 1849. S. 426; Tholuck, Friedrich August. Kommentar zum Briefe Pauli an die Römer. Eduard Anton: Halle, 1842. S. 670.

⁵⁰Vgl. Cranfield, a. a. O.; Stuhlmacher, a. a. O.; Lohse, Eduard. Der Brief an die Römer. KEK Bd. 4. 2003¹⁵ (1. Auflage dieses Bandes). S. 409.

⁵¹Vgl. Origenes, a. a. O.

⁵²Vgl. Pesch, a. a. O.

⁵³Vgl. Dunn, James. Romans. Bd. 2. Word: Dallas, 1988. S. 895.

⁵⁴Vgl. Meyer, a. a. O.; Lange/Fay, a. a. O.

⁵⁵Die exklusive Sicht lässt sich bei Beza und Grotius schon nachweisen, im 19. Jh. folgen ihnen De Wette, Philippi, Hoffmann, Koppe Flatt, Bloomfield. Die inklusive Sicht, im protestantischen Raum bereits durch Calvin verankert, wurde unter anderem von Tholuck, Rückert und Ewald vertreten.

⁵⁶Vgl. auch die Ausführungen dazu in Grudem, Wayne. Systematic Theology. An Introduction to Biblical Doctrine. Zondervan: Grand Rapids, 2000. S. 60–64; S. 907–912.

⁵⁷Ein interessantes Beispiel dafür ist N.T. Wright in einem Video-Interview: N.T. Wright on Women in ministry 5. URL: <http://www.youtube.com/watch?v=QaVVXleoAdU> (St. 20.5.09), der Röm 16 für einen entscheidenden Ausgangspunkt zur „Frauenfrage“ hält.

⁵⁸Dieser Begriff ist dem Aufsatz von W/B entlehnt.

⁵⁹So u.a. Cook, John Granger. 1Cor 9,5; the Women of the Apostles. S. 352–368 in: *Biblica* 89 (2008).

Bibliografie

Primärquellen

Sämtliche Bibelausgaben und Übersetzungen sind zitiert nach den elektronischen Ausgaben in BibleWorks und E-Sword (Volxbibel)

Lindemann, Andreas; Paulsen, Henning. Die Apostolischen Väter. Griechisch-deutsche Parallelausgabe. Mohr: Tübingen, 1992

Kommentare

Abaelard. Expositio in epistulam ad Romanos. Römerbriefkommentar (lat./dt.) FC B.26/3. Herder: Freiburg, 2000

Bruce, Frederik Fyvie. Der Römerbrief. Ein Kommentar. TNTC (dt. Übers.). ICI: Darmstadt 1986

Chrysostomus. Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Erzbischofs von Konstantinopel Kommentar zum Briefe des hl. Paulus an die Römer / aus dem Griechischen übers. von Josef Jatsch. (Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus ausgewählte Schriften Bd. 5–6; BKV, 1. Reihe, Band 39 und 42) J. Kösel / F. Pustet: Kempten / München, 1922; URL: <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2718.htm> (Stand: 11.6.09)

Dunn, James. Romans. Bd. 2. Word: Dallas, 1988

Hendriksen, William. Romans. NTC. Baker: Grand Rapids, 1981

- Hodge, Charles. Commentary on the epistle to the Romans. Andrew Elliot/James Thin: Edinburgh, 1864
- Keener, Craig S. Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments. Bd. 2. Hänssler: Neuhausen-Stuttgart, 1998
- Krimmer, Heiko. Der Römerbrief. Edition C-Bibelkommentar. Hänssler: Neuhausen-Stuttgart, 2000²
- Lange, Johann-Peter; Fay, Friedrich Rudolph. Der Brief Pauli an die Römer. Verlag von Belhagen und Klasing: Bielefeld und Leipzig, 1868
- Lohse, Eduard. Der Brief an die Römer. KEK Bd. 4. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen, 2003⁵ (1. Auflage dieses Bandes)
- Meyer, Heinrich August Wilhelm. Kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief des Paulus an die Römer. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen, 1865⁴
- Origenes. Commentarii in epistulam ad Romanos. Römerbriefkommentar (lat/deutsch). übers. von Theresia Heither. FC Bd. 2. Herder: Freiburg, 1996
- Ohlshausen, Hermann. Biblical Commentary on the New Testament containing the Epistle of St. Paul to the Romans. transl. T.&T.Clark: Edinburgh, 1849
- Pesch, Hermann. Der Römerbrief. HThK Bd. VI. Herder: Freiburg, 1977
- Purdue, Edward. A Commentary on the epistle to the Romans. Samuel Oldham: Dublin, 1855
- Schirmacher, Thomas. Der Römerbrief Bd. 2. RVB/VKW, 2001²
- Schmithals, Walter. Der Römerbrief. Ein Kommentar. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn: Gütersloh, 1988
- Stuhlmacher Peter. Der Brief an die Römer. NTD Bd. 6. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen. 1989⁴ (1. Aufl. dieser Fassung)
- Wilckens, Ulrich. Der Brief an die Römer. Bd. 3. EKK Bd. VI. Neukirchener: Neukirchen-Vluyn, 1982
- Zahn, Theodor. Der Brief des Paulus an die Römer. A.Deichert'sche: Leipzig, 1910
- Zeller, Dieter. Der Brief an die Römer. RNT. Pustet: Regensburg, 1985

Artikel, Monographien und weitere Internetquellen

- Aland, Kurt; Bauer, Walter. Griechisches Wörterbuch zum Neuen Testament. DeGruyter: Berlin, 1988⁶
- Bienert, David C. Eintrag: Junia in: BBKL XXX (2009), Sp. 706–710 URL: <http://www.kirchenlexikon.de/j/junia.shtml> (Stand: 24.5.09)
- Burer, Michael. Additional Notes on Psalms of Solomon 2:6. (veröffentlicht: 19.12.2006 unter <http://adrianwarnock.com/2006/12/michael-burer-enters-junia-debate-to.htm>)
- Burer, Michael. Reassessing Junia. A Review of Eldon Jay Epp's *Junia: The First Woman Apostle*. S. 56–59 in: Journal for Biblical Manhood and Womanhood (Spring 2008)
- Carson, Donald A./Moo, Douglas. An Introduction to the New Testament. Zondervan: Grand Rapids, 2005⁷
- Cook, John Granger. 1Cor 9,5; the Women of the Apostles. S. 352–368 in: Biblica 89 (2008)
- Grudem, Wayne; Piper, John. An overview of central concerns. S.56–85 in: Piper, John; Grudem, Wayne (Hg.). Recovering biblical manhood and womanhood. Crossway: Wheaton, 1991
- Grudem, Wayne. Systematic Theology. An Introduction to Biblical Doctrine. Zondervan: Grand Rapids, 2000
- Kümmel, Werner Georg. Einleitung in das Neue Testament. EVA: Berlin, 1983
- Krause, Jens-Uwe. Gefängnisse im Römischen Reich. HABES 23. Steiner: Stuttgart, 1996
- Michaelis, Wilhelm. Einleitung in das Neue Testament. Haller: Bern, 1954
- Rengstorf, Karl Heinrich. Eintrag: *ἡ πόστολος* in: ThWNT Bd.1 S. 406–448. Kohlhammer: Stuttgart, 1990
- Thorley, John. Junia, a woman apostle. S. 18–29 in: Nov Test XXXVIII,1. Brill, Leiden, 1996

- Wallace, Daniel B.; Burer, Michael H. Was Junia really an Apostle? A Reexamination of Romans 16:7. S. 76–91 in: NTS 47 (2001)
- Wright, N.T. N.T. Wright on Women in ministry 5. URL: <http://www.youtube.com/watch?v=QaVVXleoAdU> (St. 20.5.09)
- Waltke, Bruce. An Old Testament Theology. Zondervan: Grand Rapids: 2007
- Wolters, Al. IOYNIAN (Rom 16:7) and the hebrew name Yehunni. S. 397–408 in: JBL 127, no.2 (2008)

Abkürzungen

Aufgrund der Menge an gebrauchten Abkürzungen seien hier nochmals alle Abkürzungen aufgeführt.

- BBKL Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon
- BKV Bibliothek der Kirchenväter
- EKK Evangelisch-Katholischer Kommentar
- FC Fontes Christiani
- HABES Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien
- HThK Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament
- ICC International Critical Commentary
- JBL Journal of Biblical Literature
- KEK Kritisch-Exegetischer Kommentar
- NIGTC New International Greek Testament Commentary
- Nov Test Novum Testamentum
- NTC New Testament Commentary
- NTD Neues Testament Deutsch
- NTS New Testament Studies
- RNT Regensburger Neues Testament
- SaThZ Salzburger Theologische Zeitschrift
- ThWNT Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament
- TNTC Tyndale New Testament Commentary

Über den Autor



Daniel Dangendorf, geb. 1987, studiert seit 2007 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln Violine. Seit 2008 ist er Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung. Am Studienzentrum Bonn des Martin Bucer Seminars absolviert er parallel dazu, ebenfalls seit 2007, ein Theologiestudium.

Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Chemnitz • Hamburg • Pforzheim
Ankara • Innsbruck • Prag • Zlin • Zürich

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B, 13187 Berlin
E-Mail: berlin@bucer.de

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn
E-Mail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Chemnitz

Martin Bucer Seminar, Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz
E-Mail: chemnitz@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,
Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
E-Mail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59, 75173 Pforzheim
E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: www.bucer.de
E-Mail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Ankara: ankara@bucer.org
Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de
Studienzentrum Prag: prag@bucer.de
Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de
Studienzentrum Zürich: zuerich@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Martin Bucer Seminar“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

MBS e.V., Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10
EKK (Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel eG)

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07
BIC PBNKDEFF



Herausgeber:

Thomas Schirmmacher,
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere

Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

Kontakt:

mbsmaterialien@bucer.de
www.bucer.de

Träger:

„Martin Bucer Seminar“ e.V.
I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)
Klaus Schirmmacher
Bleichstraße 59
75173 Pforzheim
Deutschland
Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39
Fax: - 28 47 38
Eingetragen beim Amtsgericht
Pforzheim unter der Nr. VRI495

MBS-TEXTE

Theologische Akzente

Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Pro Mundis

Geistliche Impulse

Hope for Europe

Ergänzungen zur Ethik

Philosophische Anstöße

Vorarbeiten zur Dogmatik